

Öffentlicher Erinnerungsakt

Hexenverfolgung in Uster. Eine Spurensuche.

Freitag, 10. April 2026, 19.00 Uhr in der reformierten Kirche Uster

Wir kommen heute zusammen, um des Schicksals von Elsbetha Bünzli zu gedenken – einer Frau, die vor rund 400 Jahren hier in Nossikon gelebt hat.

Elsbetha war eine Frau aus einfachsten Verhältnissen. Sie war ledig, hatte einen unehelichen Sohn und lebte mit ihrer Schwester in einem kleinen Haus. Ihr Leben war geprägt von Armut und Abhängigkeit. Das wurde ihr zum Verhängnis. Ihr wurde vieles vorgeworfen: Anstiftung zum Ehebruch, Liederlichkeit, Streitsucht und ungehöriges Verhalten. Unter Folter gestand sie schliesslich teilweise auch, mit dem Teufel im Bunde gewesen zu sein.

Nach langen, quälenden Verhören wurde sie als Hexe verurteilt, enthauptet, verbrannt. Ihre Asche wurde in der Limmat verstreut – ausgelöscht, als hätte es sie nie gegeben. Aus heutiger Sicht erscheint dieses Geschehen kaum fassbar. Und doch ist es Teil unserer Geschichte.

In den letzten Wochen haben in Uster verschiedene Veranstaltungen stattgefunden, die sich genau mit dieser Geschichte auseinandergesetzt haben. Dank der umfassenden Verhörprotokolle konnte ein eindrückliches und zugleich erschütterndes Bild jener Zeit gezeichnet werden. Wir haben erfahren, was damals hier in Nossikon geschah, vor der Kirche, im Schloss Greifensee beim Landvogt und in Zürich, im berühmten Wellenbergturn. Orte, die wir heute noch gut kennen – und die doch eine so andere, dunkle Bedeutung tragen, wenn wir auf diese Ereignisse zurückblicken.

Elsbetha Bünzli war nicht die Einzige. Zahlreiche Frauen und Männer gerieten damals in den Fokus der Behörden, in den Verdacht der Hexerei. Im Zürcher Oberland, im Kanton Zürich und in der ganzen Schweiz wurden zahlreiche Menschen beschuldigt, verhört, gefoltert und verurteilt. Manche wurden hingerichtet, andere freigesprochen. Die bekannteste unter ihnen ist wohl Anna Göldi aus Glarus – die letzte als Hexe hingerichtete Frau der Schweiz.

Und mit Elsbetha Bünzli gab es auch in Uster ein solches Schicksal. Heute erinnern wir uns an sie.

Wir können das Geschehene, das Leid und die Ungerechtigkeit nicht rückgängig machen. Aber wir können uns erinnern. Wir können

gedenken. Und wir können Elsbetha Bünzli hier auf dem alten Friedhof eine symbolische Grabstätte geben. So holen wir sie nach Jahrhunderten zurück nach Uster – dorthin, wo sie, wäre ihr Leben anders verlaufen, ihre letzte Ruhe gefunden hätte.

Doch ihr Leben verlief nicht «normal». Wie es dazu kam, wurde den Veranstaltungen in den vergangenen Wochen eindrücklich aufgezeigt:

Es wurde berichtet – im Artikel im Heimatspiegel von Historiker Dr. Paul Brändli.

Es wurde erforscht – in seinem Vortrag über den Hexenglauben im Zürcher Oberland.

Es wurde gegenübergestellt – in einer Plakatausstellung zu den verurteilten, aber auch freigesprochenen Frauen und Männern.

Es wurde diskutiert – in einer Podiumsrunde mit Fachleuten aus Geschichte, Kirche und Psychiatrie.

Es wurde beklagt – im Gottesdienst zu Schuld und Versöhnung.

Es wurde gelesen – in einer szenischen Darstellung der Verhörprotokolle.

Es wurde erzählt – in der Lesung aus einem noch nicht fertigen historischen Roman.

All das hat dazu beigetragen, dass Elsbetha Bünzli für uns heute nicht mehr nur ein Name in einem Protokoll ist, sondern ein Mensch mit einem Schicksal.

Und heute wird erinnert – mit diesem öffentlichen Akt und der Einweihung dieses Gedenkortes.

Am Ende bleibt für mich eine Frage:

Was wäre gewesen, wenn Elsbetha Bünzli heute gelebt hätte?

Ich habe darauf keine Antwort.

Aber - Möge dieser Ort uns daran erinnern, was geschehen ist. Möge er uns dazu bewegen, darüber nachzudenken, wie wir heute miteinander umgehen. Und möge er uns ermutigen, eine Zukunft zu gestalten, in der Würde, Gerechtigkeit und Menschlichkeit für alle gelten.

Ich möchte zum Schluss allen herzlich danken, die diesen Anlass möglich gemacht haben:

der reformierten Kirche, dem Stadtarchiv Uster, der Künstlerin, allen mitwirkenden Referierenden, allen helfenden Händen im Hintergrund und ganz herzlich auch ihnen, liebe Gäste für ihr Interesse und ihr Kommen. Vielen Dank. 3397 Zeichen